

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wichtig für Nicht-Heraldiker

Gehrter Nebelspalter-Redaktor!

Sie veröffentlichten nachfolgenden Witz:  
Heraldische Nachrichten

«Hänn Si scho gheert, was die erschti  
Amtshandlig vo dr neie Basler Regierig  
gsi isch?»

«Si hett z'Lieschtal agfrogt, ob me  
d'Woppe well tusche!»

Anmerkung für Nichtheraldiker: Der land-  
schaftliche Baselstab ist rot und dreht  
sein Köpfchen links herum.

wobei die Sache aber gerade umgekehrt  
ist! Der basellandschaftliche Stab dreht  
sein Köpfchen nicht links, sondern rechts  
herum. Die Geschichte ist überhaupt gar  
nicht so einfach; der Baslerstab ist —  
trotzdem er innerlich rot durchsetzt ist  
— nach aussen immer noch schwarz, neigt  
aber seinen Kopf nach links. Der Basel-  
bieterstab (nicht der landschaftliche Bas-  
elstab) ist äusserlich blutigrot, trotzdem  
das nicht seine Parteikulör ist und hält  
seinen Kopf nach rechts gerichtet. Wesent-  
lich ist, dass sich beide Stäbe immer noch  
den Rücken kehren. K. L.

Der Satz mit «Wesentlich» ist so gut, dass  
er den Schnitzer direkt rechtfertigt, denn,  
wo bliebe der Satz ohne den Schnitzer?  
Darum Hut ab vor dem Schnitzer! Man  
grüsse ihn achtungsvoll wie die Mutter eines  
berühmten Mannes.

## Wer andern eine Grube gräbt

Lieber Spalter!

R. W. macht sich lustig über den S.B.B.-  
Mann am Handgepäckschalter, weil dieser  
«Initialien» sagt statt — «Initialen», wie  
er sagt, der R. W.

Das Ding heisst aber «Initialen», lieber  
R. W. D.

P. S. — Ich möchte Dir noch dringend ra-  
ten, das Kopfbild Deines Briefkastens einer  
Revision zu unterziehen. Im Interesse der  
Rationalisierung.

Wenn der Briefkastenonkel auf dem Bild  
eine Schublade seines Pultes öffnen will,  
muss sich der Aermste jedesmal um das  
Möbel herum bemühen.

Für die Initialien haben wir dem Setzer den  
grossen Druckfehler-Orden verliehen. Laut  
Verfügung des Ministeriums hat er den Or-

den ständig zu tragen, und das kann uns mit  
Genugtuung erfüllen, denn das Ding ist 50  
Kilo schwer.

Was die Schubladen betrifft, so wurde be-  
reits von anderer Seite darauf hingewiesen.  
Ich sage aber gern noch einmal, dass es  
sich bei diesem Schreibtisch um ein neues  
Patent handelt, bei dem die Schubladen  
durchgehend nach vorn und hinten ver-  
schiebbar sind. Das hat den Vorteil, dass  
man die zwei Meter langen Schubladen nicht  
ganz herausziehen braucht, wenn man hin-  
ten etwas sucht. Man zieht sie einfach auf  
der andern Seite raus.

(... der obenstehend verliehene Orden  
erfüllt mich ebenfalls mit Genugtuung:  
kann ich doch damit einem gewissen  
Göring mächtig imponieren!

Der Setzer.)

## Eine Lektion Baseldeutsch

Liebe Näbelspalter!

E so-n-e grossi Fraid i jedi Wuche ha,  
wenn i di Blettli im Briefkaschte find, e  
so drurig wird i jedesmol, wenn i sieh, dass  
de probiersch e baselditsche Witz z'bringe.  
Es het der emol epper in scheene Vårs der  
Rot gäh, baselditschi Schtunde z'näh. Aber  
wenn de's eppe g'macht hesch, so hesch  
nit derbi profitiert. S'bescht wär halt e  
Mitarbeiter zue ztue, aber nit e Neibasler,  
wo Baslerditsch schwätzt, sondern ain, wo  
no Baselditsch ka.

S'isch aber au wohr, wenn de s'kleinscht  
Witzli bringsch, so schrudlet's vo Fähler.  
Zuem Bischbiel im Nr. 16: «Gesucht ein  
Witz»: Mer sage nit warum, sondern wo-  
rum und nit pletzli, sondern pletzlig und  
nit ischt, sondern isch und nit die bescht  
Antwort, sondern die bescht Antwort, der-  
no diemer e Rickporto nit mit 2 g bylegge.  
Mer lege eppis mit eim g ane, wenn's aber  
emol dert lit, so hämmer's mit 2 g ane-  
gleggt. Aber mer lege überhaupt nit by, das  
deent furchbar schwobos, mer lege eppis  
derzue, oder in däm Fall schicke mer's  
halt mit.

Me ka halt nit eifach e ditsche Satz nä  
und anstatt en ü en i und en e en ä  
aneseze und maine s'sig derno Basel-  
ditsch; s'kunt au no e wenig uf d'Usdrick  
a. Mer sitze uf der Iisebahn au nie im  
e-n-e Abteil, aber innere Abteilig. Mer  
händ's au nie mit der Angscht, sondern  
mer händ Schiss und im-e-n-e nätte Maitli  
gäm mer nit e Kuss uf der Mund, aber e  
Schmutz uf's Muul.

I wot mi jo gären anerbiete Ihri baselditsche  
Versuech als z'korrigiere, aber i wohn e  
wenig wit ewäg. Wie wär's mit eme basel-  
ditsche Mitarbeiter? Gege freyi Kost und  
Logis kämt i scho uf Rorschach go wohne,  
wenn i no-n-e-n Auto zuer Verliegig hätt.  
S'isch zwar e wenig g'fährlig dert, me  
n'isch glych über der Gränze, und derno  
sage si no, me syg freiwillig g'ko. M. K.

Dank für die amüsante Lektion. Leider wird  
es nicht viel nützen, denn so begabt bin ich  
nicht, dass ich eine so schwierige Sprache  
in ihren sämtlichen Familiendialekten je be-  
herrschen lerne. Trösten würde mich, wenn  
obiges Lexikon auch nicht als einwandfrei  
befunden würde. Vielleicht erbarmt sich  
einer meiner.

## Wie entsteht eine glückstrahlende Gattin?

Viellieber Nebelspalter!

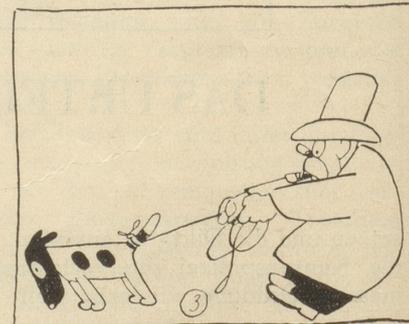
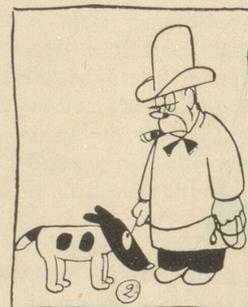
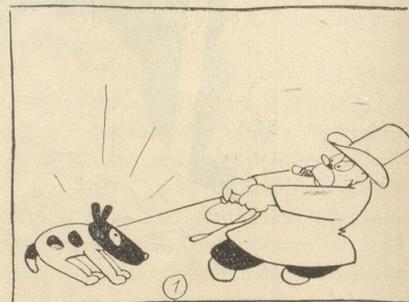
Heute Montag habe ich gemeint, mich  
treffe der Schlag! Schuld daran waren

Deine 2 eingetroffenen Honorarfranken.  
Ich habe mich aber sofort männlich er-  
holt und als guter Ehemann den heroischen  
Entschluss gefasst, meiner Frau  
nachträglich zum gestrigen Muttertag eine  
Freude zu bereiten. Ich kaufte ihr also  
sofort ein ff, Frühlingskostüm für 200 Fr.  
Die restlichen 198 Franken zahle ich so-  
fort nach Eintreffen Deines nächsten Ho-  
norars! Wir danken Dir für das uns ge-  
stiftete Familienglück und begrüssen Dich  
noch viel ergebener als bisher

Dein Ro.

samt glückstrahlender Gattin.

Woraus man ersieht, wie tief der Nebel-  
spalter sogar auf ehemännliche Portemon-  
naies zu wirken vermag. Hoffentlich wirkt  
das Beispiel nicht abschreckend.



Adamson

Söndagsnisse-Strix  
Stockholm